

Wilhelm Wessel/Irmgart Wessel-Zumloh e.V.
1. Vorsitzender: Dr. Theo Bergenthal
Villa Wessel, Gartenstr. 31, 58636 Iserlohn

Rundbrief Nr. 16 – September 2010

Franz Bernhard in der Villa Wessel

Professor Dr. Christoph Zuschlag eröffnete am Freitag, 3. September, die Ausstellung von Skulpturen und Zeichnungen des Bildhauers Franz Bernhard. „Der Mensch ist Ausgangspunkt, Stimulans und Ziel meiner Arbeit“ zitierte er den Künstler. „Ich strebe kein naturgetreues Abbild an, sondern so

etwas wie ein anthropomorphes Zeichen.“ In der Tat, so Zuschlag, gehe es Bernhard stets um den menschlichen Körper, der jedoch, stark abstrahiert, formal reduziert und fragmentiert, in den Grundformen wie Kopf, Büste, Torso und in seinen Grundhaltungen wie Sitzen, Liegen, Sich-Anlehnen dargestellt werde.

Bernhard machte vor seiner künstlerischen Ausbildung eine Schreinerlehre, woraus sich seine enge Bindung an den Grundstoff Holz, sein handwerkliches Geschick, seine Technik und Präzision erklären lassen.



Die Ausstellung selbst zeigt 16 Plastiken aus den letzten 10 Jahren und einige Zeichnungen; im Bildausschnitt sind zwei seiner kleineren Arbeiten zu sehen. Der Bildhauer selbst fehlte bei der Vernissage: „Keine Zeit, ich muss arbeiten!“ Eine typische Antwort für den 76-Jährigen. Sie lässt noch viel erwarten! (Öffnungszeiten: di-fr 15-19, sa 12-16, so 11-17 Uhr. Bis zum 24. Oktober)



Irmgart Wessel-Zumloh und Wilhelm

Wessel in Hagen

Auch wir wurden davon überrascht: die Sparkasse Hagen zeigt ab Donnerstag, 28. Oktober, 18 Uhr, unter dem Motto „Osthaus-Museum im Karree“ eine Ausstellung des Künstlerehepaares. Gezeigt werden über dreißig Gemälde, graphische Blätter und Objekte aus dem Besitz des Karl Ernst Osthaus-Museums, mit dem Wilhelm Wessel und Irmgart Wessel-Zumloh in 35 Jahren eng verbunden waren, fand doch hier 1946 ihre erste größere Ausstellung nach dem Kriege statt und gründete Wessel hier im gleichen Jahr den Westdeutschen Künstlerbund, dem er zwischen 1952 und 1957 vorstand. Und hier wurde Irmgart Wessel-Zumloh 1952 der Karl Ernst Osthaus-Preis der Stadt Hagen überreicht. Das Sparkassen-Karree Hagen ist mo-frei von 9.00-18,30 Uhr, Sa von 10-14 Uhr geöffnet.

Jorinde Voigt als „Upcoming Artist“

Die Künstlerin unserer diesjährigen Januar-Ausstellung wurde, wie wir soeben erfuhren, in die Shortlist für den „Future Generation Art Prize 2010“ der russischen Victor Pinchuk Foundation for Contemporary Art aufgenommen. Die Villa Wessel zeigte seinerzeit 21 ihrer filigranen Zeichnungen und zwei Skulpturen-Installationen. Inzwischen stellte sie im Nassauischen Kunstverein Wiesbaden und im Heidelberger Kunstverein aus und wird nun auch von Galerien in Köln, Berlin und München vertreten.



Ausschnitt aus der Zeichnung
„Algorithmus, Adlerflug, Elektrizität“
von Jorinde Voigt

Holländischer Fotokünstler in der Städtischen Galerie Iserlohn

Jan Banning (56), freier Fotograf in den Niederlanden, beschäftigt sich mit sozial-dokumentarischer Fotografie. Seit dem 10. September zeigt die Städtische Galerie unter dem Thema „Bureaucratics“ Porträts, die in verschiedenen Ländern und Kulturregionen entstanden. Es sind Aufnahmen von Staatsdienern und –dienerinnen in ihren Amtszimmern, vom Archivrat bis zum höheren Beamten, Studien über die Kultur (oder die Unkultur!) und die Symbole öffentlicher Verwaltung, wie sie von den „Verwalteten“ wahrgenommen werden. Banning wurde mehrfach ausgezeichnet und erhielt u.a. die Silberne Camera für das beste niederländische Pressefoto des Jahres. (Öffnungszeiten: Mi-Fr 15-19 Uhr, Sa. 11-15 Uhr, So 11-17 Uhr)

Bonnard als Magier der Farbe in Wuppertal

110 Gemälde und 90 Werke auf Papier – damit kann man viel über Pierre Bonnard (1867-1947) und sein malerisches Werk erfahren. Szenen im Freien, Stadtansichten von den Pariser Boulevards und Plätzen, Landschaften in der Normandie und in Südfrankreich waren die Themen seines Lebens. Die Ausstellung im Von der Heydt-Museum in Wuppertal wurde von einem Pariser Kurator konzipiert. Sie ist vom 14. 9. 10 – 30. 1. 2011 geöffnet.

Ärgerlich!

„Wegbereiter und Künstler des deutschen Informel“ sollen in einer Ausstellung des Gustav-Lübcke-Museums Hamm vertreten sein, die noch bis zum Februar 2011 zu sehen ist. Da erstaunt es dann doch, dass die Arbeiten Wilhelm Wessels fehlen, die u.a. Hamms damaliger Museumsdirektor Dr. Zink, ein Freund und Bewunderer des Künstlerehepaars, seinerzeit ankaupte. Kaum zu glauben, dass es sich dabei nur um ein Versehen handeln soll! Wessel vertrat in den fünfziger und frühen sechziger Jahren das deutsche Informel nicht nur in mehreren Auslandsausstellungen, so z.B. auf der XXIX. Biennale in Venedig, sondern bereitete ihm den Weg, gegen die Vorurteile seiner Zeitgenossen und bürokratische und politische Widerstände der frühen Nachkriegszeit. Die von ihm initiierten und organisierten Ausstellungen deutscher Nachkriegskunst im Stedelijk-Museum Amsterdam 1954 und im Cercle Volney Paris 1955 wurden legendär. Verfolgt man die lange Reihe seiner Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen auf der Website des Wessel-Vereins, so gibt es wohl kaum einen Künstler des Informel, der damit Schritt halten könnte.



„Configuration espagnole“ von Wilhelm Wessel, fast 3 x 1 m gross, – nicht geeignet für eine Informel-Ausstellung in Hamm?